

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at

Telephone: +43(732) 7720-53100

Das Echo von Antwerpen im Schützengraben

Aus einem Feldpostbrief: „Am Abend des 9. Oktober erlebten wir ein heiteres Kriegsstückchen. Der Fall Antwerpens wurde sämtlichen Truppenteilen mitgeteilt, so auch den in den Schützengraben liegenden Infanterieregimentern; es war abends 9 Uhr, stockfinstre Nacht. Die Bayern, die vor uns verschanzt liegen, brechen in ein begeistertes Hurra aus, das sich von Stellung zu Stellung fortpflanzt. Schon meinen die in den 500 Meter entfernten französischen Stellungen liegenden Franzosen, die Bayern wollen ihnen mit dem Bajonett zu Leibe rücken und beginnen ein mörderisches Schießen, das wohl eine Stunde anhält, ohne irgend welchen Schaden anzurichten, denn die Unserigen halten sich schön ruhig in ihrer gedeckten Stellung. So hat der Sieg von Antwerpen die Franzosen 100 000 Patronen und unzählige Leuchtkugeln extra gekostet, uns sorgten sie für den Abend auch noch für große Heiterkeit, und sie haben vielleicht auf diese Art und Weise am schnellsten den neuen deutschen Sieg erfahren.“

Die Belagerung von Antwerpen

Die vorbereitenden Operationen

Die deutsche Einschließungsarmee unter dem Oberbefehl des Generals v. Bessler bestand zum großen Teil aus Reserveformationen, darunter älteren Landwehrleuten, und war nichts weniger als zahlreich. Von hoher militärischer Stelle ist angedeutet worden, man werde sich dereinst nach Erscheinen des Generalstabswerks wundern, mit wie geringen Kräften das „uneinnehmbare“ Antwerpen bezwungen worden sei. Der Korrespondent des „Giornale d'Italia“ schätzt die deutschen Streitkräfte auf nur 60 000 Mann. „Zudem sind viele ältere Jahrgänge darunter,“ schreibt er, „aber diese Truppen darf man nicht falsch beurteilen. Sie bestehen aus Leuten, die das Soldatenhandwerk los haben und eine Stoßkraft, eine Wucht und einen Mut an den Tag legen, die sie weit über die feindlichen Truppen gleichen Ranges stellen. Ihre militärische Vorbereitung ist tadellos, sie sind allen Strapazen des Feldes schon nach dem ersten Monat des Krieges gewachsen. Von den Vorgesetzten in eiserner Disziplin gehalten, zeigen sie sich als ausgezeichnete Krieger. Jeder ist beseelt von deutschem Geist, der siegen will, und gegen den Tod marschieren sie als furchtlose Draufgänger.“ Hervorragend bewährt haben sich auch die deutschen Marinetruppen, die unter dem Befehl des Admirals v. Schröder, des früheren Stationschefs von Kiel, standen.

Die Aufgabe dieser Armee war zunächst eine vierfache: erstens Antwerpen und die darin befindliche Armee, deren genaue Ziffer nicht bekannt war, abzusperren, zweitens den Besitz von Brüssel zu decken, drittens die westlich davon gelegene Gegend bis zur Küste aufzuklären, viertens die rückwärtigen Verbindungen des rechten Flügels unserer gegen Frankreich vordringenden Armeen zu schützen.

Die gegen die Festung vorgeschobenen Beobachtungstruppen hatten um den 20. August und vom 10. bis 13. September starke Ausfälle der Antwerpener Besatzung siegreich zurückgewiesen (vgl. I, S. 213 f.). Einen dritten und letzten Ausfall machten die Belgier am 27. September, den sie diesmal von Termonde aus in der Richtung auf Brüssel ansetzten. Es galt einen Versuch deutscher Truppen, bei Termonde den Übergang über die Schelde zu erzwingen, zu vereiteln. Die Belgier — es waren 70 000 Mann — wurden zweimal zurückgeschlagen. Sie verschanzten sich in der Ortschaft Dodeghem, die in Flammen aufging. Es gab heftige Artilleriekämpfe, die Maschinengewehre waren unausgesetzt in Tätigkeit. Schließlich, als deutsche Unterstützungen einen Flankenangriff machten, wurden die Belgier auf Termonde zurückgeworfen.